

PLAN IN LIBERIA

Foto: Neil Brandvold

Ein Überblick

Liberia liegt an der Westküste Afrikas nördlich vom Äquator. Guinea, Sierra Leone und die Elfenbeinküste umschließen das Land. Das Klima ist tropisch. Weite Teile des fruchtbaren Landes sind von Regenwald bedeckt. Der Großteil der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. Die Geschichte des Landes beginnt 1821 mit dem Vorhaben der Amerikanischen Kolonialgesellschaft, ehemalige befreite Sklaven im heutigen Liberia anzusiedeln.

Die politische Macht des Landes lag in den Händen der schwarzen Einwanderer aus den USA, die die ursprüngliche Bevölkerung unterdrückten. Nach Unruhen 1979 übernahm Samuel K. Doe durch einen Militärputsch die Macht und regierte autoritär. Die folgenden 20 Jahre waren durch politische Instabilität geprägt. Mit dem bewaffneten Aufstand der National Patriotic Front of Liberia angeführt durch Charles Taylor begann 1989 ein blutiger und gewalttätiger Bürgerkrieg, dem über 200.000 Menschen zum Opfer fielen. Nach dem Waffenstillstand der Bürgerkriegsparteien 2003 verließ Präsident Taylor das Land.

Zur Situation heute

2006 wurde Ellen Johnson Sirleaf als erste Frau in Afrika als Präsidentin vereidigt. 2011 erhielt sie den Friedensnobelpreis und wurde 2012 erneut für eine sechsjährige Amtszeit bestätigt. Noch immer leiden die Menschen unter den Folgen des Bürgerkriegs. Die Wirtschaft Liberias ist viele Jahre danach noch weitgehend unterentwickelt.

Die gesamte Infrastruktur (Straßen, Elektrizitäts- und Wasserversorgung, Schulen und Krankenhäuser) des Landes wurde zerstört und wird langsam wieder aufgebaut. Die Arbeitslosigkeit liegt bei über 80 Prozent und stellt das Land vor große Herausforderungen. Die Ebola-Epidemie 2015 hatte weitere Wirtschaftseinbußen zur Folge.

Liberia



Einwohner:

4,5 MIO.

(Deutschland [D]: 80,7 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,3 Mio.)

(Österreich [A]: 8,5 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

60/62 JAHRE,

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

70 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

BNE pro Kopf*:

370 US\$

D: 47.640 US\$, CH: 88.120 US\$, A: 49.670 US\$

*BNE: Bruttonationalprodukt pro Einwohner

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen

(15 – 24 Jahre):

FRAUEN 37 %, MÄNNER 63 %

Hauptstadt: Monrovia

Landesfläche:

111.370 KM²

(D: 357.050 km²)

Amtssprache: Amtssprache Englisch. Außerdem zahlreiche lokale Sprachen, u. a. Mande und Kru

Religion: Christentum, Islam, lokale Religionen

Plan International in Liberia

Plan International arbeitet seit 1982 in Liberia und erreichte mit seiner Projektarbeit im Jahr 2015 über 12.000 Patenkinder und ihr Umfeld – dies vor allem in ländlichen und strukturschwachen Gebieten. Hier sind die Nachwirkungen des Bürgerkrieges besonders spürbar. Dabei legen wir einen Fokus darauf, Mädchen zu stärken. Sie sind durch geschlechtsspezifische Gewalt und Diskriminierung stark benachteiligt.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit

deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es Kompetenzen von Gemeindegliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindegliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt und setzt verschiedene Ressourcen ein, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Mitgliedern der lokalen Regierung erarbeitet.

Herausforderung: Schlechte Lebensbedingungen für Kinder unter acht Jahren

Besonders für Kleinkinder existieren nur unzureichende Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Bestehende Gesetze zur Förderung von Kleinkindern sind nicht hinreichend. Die zuständigen Behörden arbeiten unkoordiniert. Familien sind nicht aufgeklärt und es fehlt ihnen die Unterstützung, wie sie ihre Kinder in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Hygiene fördern können.

Die medizinische Grundversorgung ist vor allem im ländlichen Raum unzureichend. Schlechte hygienische Bedingungen führen zu Durchfallerkrankungen. Weitere große gesundheitliche Herausforderungen sind Malaria

sowie HIV und Aids. Auch die Müttersterblichkeitsrate ist sehr hoch. Gründe dafür sind oftmals harte Arbeit und schlechte Ernährung, Schwangerschaft in sehr jungem Alter und mangelhafte Geburtenhilfe. Etwa die Hälfte aller Säuglinge kommt ohne ärztliche Hilfe auf die Welt. Nur knapp vier Prozent werden nach der Geburt registriert.

Plan-Programm: „Frühkindliche Förderung für einen guten Start ins Leben“

Um die frühkindliche Entwicklung in den Projektgebieten sicherzustellen, konzentriert sich Plan International darauf, Eltern über die frühzeitige Förderung ihrer Kinder zu informieren, vorhandene Kleinkindereinrichtungen kindgerecht zu gestalten und Erziehungspersonal zu schulen.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass die Mädchen und Jungen übergangslos und rechtzeitig eingeschult werden. Hierfür unterstützt Plan International die Gemeinden, eigene Kleinkindereinrichtungen mit lokalen Materialien zu bauen. Wir setzen uns dafür ein, die hygienischen Verhältnisse an Schulen zu verbessern, und bauen barrierefreie und nach Geschlechtern getrennte Latrinen.

Hygieneschulungen an Kindereinrichtungen, Schulen und in der Gemeinde runden das Programm ab. Um werdenden Müttern und Kindern unter fünf Jahren einen besseren Zugang zu gesundheitlicher Versorgung zu ermöglichen, erweitern wir in den Gemeinden das Angebot an Therapien für Malariaerkrankte und schulen Gesundheitshelfer. Sie besuchen die Familien und vermitteln, wie sie sich vor Malaria schützen können.



Um die Gesundheitsversorgung zu verbessern, qualifizieren wir traditionelle Hebammen.



Foto: Plan International

Auch Schulen brauchen Wasserversorgung und sanitäre Anlagen.

Plan International unterstützt das Gesundheitsministerium darin, die Geburtenregistrierung voranzutreiben, und initiiert landesweit Aufklärungskampagnen. Durch die Einrichtung weiterer Servicestellen für Geburtenregistrierung haben mehr Familien in abgelegenen Gebieten die Möglichkeit, die Geburt ihrer Kinder zu dokumentieren.

Herausforderung: Mangelnde Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten besonders für Mädchen

Nur die Hälfte aller Kinder geht zur Schule, im ländlichen Raum sind es meist sogar nur 20 Prozent. Besonders Mädchen werden seltener eingeschult und verlassen die Schule eher als Jungs. Das Lehrpersonal ist überwiegend unqualifiziert und gerade öffentliche Schulen sind schlecht ausgestattet.

Es mangelt an adäquatem Lernmaterial. Viele Gebäude sind stark renovierungsbedürftig und sanitäre Anlagen in schlechtem Zustand. Mädchen und Frauen waren im Bürgerkrieg extremer sexueller Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt. Nach wie vor erleben sie sexuelle Übergriffe in hohem Maße, auch in den Schulen. Genitalverstümmelung, Teenagerschwangerschaften und Frühverheiratung sind weitverbreitet. Gewalttaten gegenüber Kindern und besonders Mädchen werden verharmlost.

Plan-Programm: „Bildungsmöglichkeiten verbessern und Mädchen in ihrer Rolle stärken“

Plan International arbeitet mit den Gemeinden eng zusammen und stellt ihnen nötige Mittel zur Verfügung, um Schulen mit eigener Kraft zu errichten und zu renovieren. Hinzu kommen Trainings für das Lehrpersonal, um ihre pädagogischen Fähigkeiten zu optimieren. Zusätzlich unterstützen wir die Gemeinden bei der Startfinanzierung für einen Fonds. Mit den Geldreserven können sie in Zukunft selbstständig das Bildungsangebot in ihrer Gemeinde sicherstellen.

Es werden beispielsweise Stipendien, Schuluniformen oder Lernmaterial finanziert. Um den Schulbesuch für Mädchen zu verbessern, arbeiten wir mit Eltern-Lehrer-Vereinen, Schulleitern, Gemeindeleitern, Dorfältesten, Frauen, Mädchen und Jungen der Gemeinden zusammen. In einem Komitee entscheiden sie über die Vergabe von Stipendien an besonders benachteiligte Mädchen. Für Mitarbeiter im Bildungssektor gibt Plan International Schulungen zu geschlechtsspezifischer Gewalt.

Reproduktive Gesundheit und Familienplanung werden auf hoher Ebene von Fachministerien und Behörden diskutiert. Wir setzen uns für dezentrale Strukturen ein, damit diese Dienste auch den Menschen in den Gemeinden zugänglich sind. So stärkt Plan International lokale Kinderschutzz-Komitees, damit sie in direktem Kontakt mit den Menschen Kinderrechtsverletzungen, wie Kinderheirat aufgrund von schädlichen kulturellen Praktiken, beenden.

Gegenüber Behörden und Pflichtenträgern auf nationaler Ebene fordern wir ein, geschlechtsspezifische Gewalt durch entsprechende Gesetzgebung stärker zu verfolgen und so sexuelle Ausbeutung und Missbrauch auf Gemeindeebene und in den Schulen zu bekämpfen. Durch groß angelegte Medienkampagnen wollen wir die allgemeine Öffentlichkeit, aber auch Regierungsbeamte sensibilisieren, damit sie ihrer gesetzlichen Pflicht nachkommen.



Foto: Plan International

Die Mädchen nehmen an einem Medienprojekt teil.



Wir erweitern den Zugang zu Bildung.

Herausforderung: Mangelnde gesellschaftliche Teilhabe von Kindern

Gerade im ländlichen Raum wissen die Menschen wenig über die Rechte von Kindern. Traditionelle, veraltete Ansichten machen Kinder in der Gesellschaft unmündig. Liberia ist ein junges Land: Über die Hälfte der Bevölkerung ist nicht älter als 20. Die Regierung bemüht sich, die Partizipation von Mädchen und Jungen voranzutreiben, etwa durch ein Kinder-Parlament auf nationaler Ebene, das sich für die Umsetzung von Kinderrechten stark macht. Diese Unterstützung erreicht aber nicht die Mädchen und Jungen in abgelegenen Gebieten. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen übernimmt Verantwortung für die ganze Familie und sorgt für sie. Sie können zur Stärkung ihrer Gemeinden kaum beitragen und ihr Potential nicht abrufen.

Plan-Programm: „Mädchen und Jungen eine Stimme geben“

Für uns ist es ein wichtiges Anliegen, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft zu fördern, damit sie an wichtigen Entscheidungen ihrer Gemeinde beteiligt sind. Kern des landesweiten Programms ist es, Kinder über ihre Rechte und Pflichten in der Gesellschaft aufzuklären und sie durch Komitees und andere entscheidungstragende Strukturen einzubinden. Um die Partizipation zu stärken, richtet sich Plan International an

entscheidende Personen und Einrichtungen in den Gemeinden und stärkt sie darin, Mädchen und Jungen in gesellschaftliche Vorhaben zu integrieren. Eine Maßnahme ist beispielsweise, dass Kinder in den Gemeinden eine führende Position einnehmen und Entscheidungen treffen. Ihre Erfahrungen verbreiten sie durch Workshops und Medien in anderen Gemeinden. Gemeinsam mit Radiostationen, Fernsehsendern und Zeitungsverlagen organisieren wir Medienklubs für Kinder und Jugendliche. Ein Medienprojekt vorrangig für Mädchen ermöglicht ihnen, auf Landesebene über ihre Erfahrungen zu berichten und mit anderen Mädchen zu teilen.

Ein weiterer Ansatz des Programms ist, Berufsausbildungsplätze zu vergeben. Angesprochen sind besonders stark benachteiligte Jugendliche, wie Flüchtlinge aus der Elfenbeinküste, Mädchen und Jungen, die die Schule abgebrochen haben, oder Opfer von sexualisierter Gewalt und Menschenhandel geworden sind. Weitere Schulungsangebote erweitern ihr ökonomisches Wissen und ihre organisatorischen Fähigkeiten.

Wir stärken Kinderschutz-Mechanismen in den Gemeinden und Schulen durch Fortbildungen von Schulpersonal und Gründung von Verbänden. Die Beteiligten erfahren, wie sie Fälle von körperlicher Züchtigung, Gewalt oder sexuellem Missbrauch identifizieren und angemessen handeln.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2015“
UNICEF „State of the World's Children 2016“

**Plan International
Schweiz**
Badenerstrasse 580
CH-8048 Zürich

Tel.: +41 (0)44 288 90 50
E-Mail: info@plan.ch
Spendenkonto: PC 85-496212-5
www.plan.ch